

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: 2 (1924)

Heft: 1

Artikel: Ueber innere Sekretion (Fortsetzung)

Autor: Ottiker, Frieda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-930664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ungen, traumatisch versteiften Gelenken, Nachbehandlung von Frakturen und Luxationen, Arthritis deformans, Muskelrheumatismen, Oedemen, Exsudaten und Adhäsionen, ferner unter Blaulicht bei Neuralgien, spastischer Konstipation, Abdominalhyperästhesie, subkutanen-traumatischen Blutergüssen etc. Die Kontraindikationen sind so ziemlich diejenigen der gewöhnlichen Massage, so Herzfehler, hochgradige Arterienverkalkung, Aneurysma, fieberhafte Erkankungen etc.

Der Besitz einer Thermolampe hat neben der therapeutischen noch eine praktische Seite. Die zunehmende Spezialisierung im ärztlichen Beruf, besonders in Städten, und die grosse Zahl der Ausübenden im eigenen Beruf, sowie die Erweiterung unseres Wissensgebietes, wird uns dazu führen, neben der allgemeinen Anwendung der Massage noch ein Spezialgebiet zu beherrschen. So ist dies bereits der Fall auf dem Gebiete der chirurgischen und orthopädischen Massage, der rheuma-neuralgischen Behandlung, der Magen-Darmmassage etc. In den meisten Fällen, die uns der Spezialarzt zur Behandlung anvertraut, spielt neben der Massage auch die Wärme eine grosse Rolle. Das beweist schon die ärztliche Nachfrage nach einer Heissluft- oder Bestrahlungseinrichtung. Eine solche kommt auch für uns um so eher in Betracht, als grosse elektrotherapeutische Apparaturen zu kostspielig und deren Handhabung der ärztlichen Ueberwachung unterstehen.

□ □ □

Ueber innere Sekretion.

Von Dr. Frieda Ottiker †.

(Fortsetzung.)

Bei der Therapie kommt hauptsächlich die Operation in Betracht, d. h. die Unterbindung der zuführenden Gefässe. Durch die mangelhafte Durchblutung wird ein Zurückgehen des Kropfes erzielt. Gibt man einem Basedowkranken Schilddrüsenpräparate oder Jod, so wird dadurch das Krankheitsbild wesentlich verschlimmert. Der Kranke soll dafür sorgen, dass er sich gut ernährt, möglichst für Ruhe sorgt und jede äussere Schädigung von sich fernhält.

Die Thymusdrüse ist ein paariges Organ, das direkt hinter dem Brustbein liegt und welches unter normalen Verhältnissen nur in der Kindheit funktioniert. Nach dem 15. Lebensjahr geht die Thymusdrüse zurück. Wenn wir uns fragen, was für Funktionen diese Drüse hat, so bewegen wir uns auf ziemlich unsicherem Boden. Auf alle Fälle spielt die Thymus bei der Knochenbildung eine sehr grosse Rolle. Wird einem Tier die Thymus exstirpiert, so werden die Knochen weich und biegsam. Das Knochenwachstum bleibt zurück. Ferner hat die Thymus einen gewissen Einfluss auf das Nervensystem. Fehlt die Thymus oder erkrankt sie, so werden die Nerven übererregbar; so glaubt man, dass die Tetanie im Säuglingsalter auf eine Störung der Thymus zurückzuführen ist. Später nimmt die Uebererregbarkeit ab, so dass es direkt zu einem Stumpfwerden der Nerven kommt. Ferner finden wir auch eine auffallende Veränderung der Psyche. Die Tiere, denen man die Thymus exstirpiert, sind stumpfsinnig.

Beim Säugling haben wir ein Krankheitsbild, den sog. Status thymicolymphaticus. Bei plötzlichen Todesfällen von Kindern ohne

klinische Ursache finden wir bei der Sektion oft eine vergrösserte Drüse. Die Kinder mit vergrößerter Thymus sind dick, blass, haben etwas Eunuchoidentyp; wir haben eine mangelhafte Entwicklung des Genitalapparates bei Knaben und bei Mädchen. Die Kinder haben eine grössere Disposition zu Infektionskrankheiten, das Herz ist schlecht entwickelt und es kommt oft zu plötzlichem Herztod beim Status thymicolymphaticus. Was für Sekrete die Thymus liefert, ist nicht sicher bekannt. Auf alle Fälle wissen wir nur, dass bei Thymuserkrankungen bei Kindern eine Anomalie des ganzen Organismus besteht.

Die Nebennieren liegen etwas oberhalb der Niere und haben mit der Nierenfunktion selbst nichts zu tun, sondern sind eine rein innersekretorische Drüse. Zum erstenmal ist man auf dieselbe aufmerksam geworden durch den Arzt Addison, der eine später noch zu beschreibende Krankheit auf eine Erkrankung der Nebenniere zurückführte. Ein angebornes Fehlen der Nebenniere ist selten. Kommt es zu einem Ausfall der Nebennierensubstanz, so ist es eine später hinzugetretene Krankheit. Bei akuten Infektionskrankheiten kann es zu einem plötzlichen Ausfall der Nebennierentätigkeit kommen. Die Leute gehen an zunehmendem Kollaps, an Koma und Konvulsionen rasch zugrunde. Bei der langsamen Form der Nebennierenerkrankung haben wir das Symptomenbild des Morbus Addison vor uns. Dieser zeichnet sich aus durch starke Anämie, allgemeine Mattigkeit und Schwäche, einer geschwächten Herztätigkeit, Diarrhoen und eine tiefe Braunfärbung der Haut. Die Addisonische Krankheit führt durch fortschreitendes Koma zum sicheren Tod. Interessant sind auch die psychischen Veränderungen. Die geistige Regsamkeit nimmt ab, die Pigmentierung der Haut zeigt sich hauptsächlich im Gesicht, am Hals, an den Händen, geht dann auf den Rumpf über und auf die untern Extremitäten.

Wenn wir uns mit der psychologischen Wirkung des Nebennierensaftes beschäftigen, so hätten wir in erster Linie die Wirkung auf den Gefässapparat zu besprechen, die Sie ja selbst kennen. Wenn man einem Menschen oder einem Tier eine geringe Menge, $\frac{1}{2}$ mmg Adrenalin — die Substanz der Nebenniere — einspritzt, so bemerken wir eine rapid in die Höhe gehende Steigerung des Blutdruckes. Das kommt daher, dass durch die Wirkung des Adrenalins es zu einer starken Verengerung der Blutgefässe kommt. Besonders die Bauchgefässe kontrahieren sich stark, so dass man z. B. bei Bauchfellentzündungen, wo die Gefässe stark dilatiert sind, durch Adrenalin gute Erfolge hat. Die intramuskuläre Injektion von Adrenalin wirkt ebenso blutdrucksteigernd wie die intravenöse Injektion, dagegen wirkt das Einnehmen durch den Mund gar nicht. Auf alle Fälle haben wir im Adrenalin das stärkste Belebungsmittel, welches wir besitzen. Bei Gewebsblutungen wirkt das Adrenalin blutstillend, so wird Adrenalin z. B. gerne bei Nasenbluten verwendet.

Die Bedeutung der Keimdrüsen ist durch eine solche Fülle der Beobachtung festgestellt, wie vielleicht bei keinem andern Organ, entsprechend ihres enormen Einflusses auf den Organismus. Die Keimdrüsen haben zwei Aufgaben: 1. die Ausbildung der spezifischen Fortpflanzungszellen, also Eier und Samenfäden; 2. die Produktion spezifischer Sekrete, die direkt ins Blut abgegeben werden und für den Gesamtorganismus von grösster Bedeutung sind.

Das wesentliche Merkmal des Geschlechts ist die spezifische Keimdrüse, welche die Zugehörigkeit eines Individuums zum männlichen oder weiblichen Geschlecht bestimmt. Die übrigen auffallenden Differenzen zwischen dem weiblichen und dem männlichen Individuum nennen wir die sekundären Geschlechtsmerkmale. Es sind dies die Unterschiede in der Körperbildung. Der Mann ist im allgemeinen grösser als die Frau, bei letzterer ist die Rumpflänge im Verhältnis zu den Gliedern länger, das Becken ist breiter, der Fettreichtum üppiger, besonders an den Hüften, die Haut ist zarter, die Kopflhaare länger wie beim Mann. In der Pubertätszeit wachsen bei der Frau die Brüste, während beim Knaben der Kehlkopf ein rasches Wachstum zeigt, dadurch werden die Stimmbänder länger und die Stimme zirka eine Oktave tiefer wie beim Mädchen.

Die primären Geschlechtsmerkmale, d. h. der Unterschied in den Geschlechtsorganen, ist in dem Moment bestimmt, in dem das Ei durch den Samen befruchtet wird. Die Samenfäden sind nicht alle gleichwertig gebaut, die Chromosomenzahl ist eine verschiedene, und je nachdem nun ein bestimmter Samenfaden mit dem immer gleichwertigen Ei zusammentrifft, entsteht ein männliches oder weibliches Individuum. Die sekundären Geschlechtsmerkmale, die ich soeben aufgezählt habe, bilden sich erst zur Zeit der Geschlechtsreife aus, d. h. zu der Zeit, wo die Keimdrüsen zu funktionieren anfangen.

Wir wollen uns hier in der Hauptsache mit der Funktion des weiblichen Geschlechtsapparates beschäftigen. Alle vier Wochen reift im Eierstock der Frau ein Ei. Die Zellen, die das Ei umgeben, platzen, das Ei tritt aus und kommt in den Eileiter. Die Zellen, die die Hülle im Eierstock gebildet haben, wandeln sich um und es entsteht der sogenannte gelbe Körper (Corpus luteum), der gewisse Stoffe an das Blut abgibt und also zu einer Drüse mit innerer Sekretion wird. Er gibt Anstoss zur Ausbildung der beschriebenen Geschlechtsmerkmale und ferner mit dem Ei zusammen Anstoss zu der alle vier Wochen auftretenden Blutung. Die Menstruation kommt dadurch zustande, dass infolge der Sekrete, die vom gelben Körper an das Blut abgegeben werden, ein Wachstumsreiz auf die Gebärmutter Schleimhaut ausgeübt wird. Die Drüsen der Schleimhaut fangen an zu wuchern, die Schleimhaut bereitet sich vor, dem eventuell befruchteten Ei als Brutstätte zu dienen. Wird das Ei nicht befruchtet, so war die Wucherung zwecklos, die Schleimhaut wird abgestossen; dadurch kommt es zur Eröffnung der Blutgefässe, d. h. zur Periode oder Menstruation. Ist das Ei befruchtet worden, so unterbleibt eine weitere Eireifung im Eierstock und somit auch die Bildung neuer gelber Körper. Die Menstruation unterbleibt während der Schwangerschaft. Ausser dem direkten Einfluss auf die Gebärmutter haben die innern Sekrete des Eierstocks auch sonst auf den allgemeinen Organismus einen grossen Einfluss. Sie wissen, dass vor und nach der Menstruation der Schilddrüse und die Brüste etwas anschwellen, wir können eine Erhöhung der Körpertemperatur und der Pulsfrequenz konstatieren, die Reflexe sind erhöht usw.

Es ist selbstverständlich, dass eine Erkrankung der Keimdrüsen von grösstem Einfluss auf den Gesamtorganismus ist. Es kann sich handeln: 1. um eine zu geringe Funktion (Hypofunktion); 2. um eine gestörte Funktion (Dysfunktion); 3. um eine übermässige Funktion (Hyperfunktion).

Hypofunktionen treffen wir an bei den sogenannten Eunuchen. Gebärmutter und Brustdrüsen bleiben in der Ausbildung zurück, das Knochenwachstum ist geringer, das Fettpolster ist stark entwickelt, die Menstruation tritt gar nicht oder gewöhnlich sehr spät ein; die Frauen sind fast immer steril. Bei den Frauen finden wir beim Ausfall der Keimdrüsentätigkeit nicht dieselben hochgradigen Veränderungen wie beim Mann. Man spricht dann gewöhnlich von Infantilismus, d. h. Kindlichbleiben. (Fortsetzung folgt.)

□ □ □

Verbands-Mitteilungen.

Zentralvorstand. Am 24. Februar findet im Hotel Engel in Baden die 3. Delegiertenversammlung statt. Die bemerkenswertesten Traktanden sind: Neubesetzung des Zentralsekretariates, der Stellenvermittlung, Wahl eines Zeitungsadministrators, ferner die Frage einer einheitlichen eidgenössischen Ausbildung und Patentierung.

Für Zentralsekretariat und Stellenvermittlung amtiert an Stelle der leider zurückgetretenen Frau Kahl-Meister provisorisch unser Zentralkassier Herr Benjamin Morell, Gotthardstr. 62, Zürich 2. Tel-Schnau 57.77. O. L.

Sektion Zürich. Am 3. Februar hielt die Sektion Zürich im Restaurant Du Pont ihre Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde Neubestellt mit den Herren Tosi-Zürich, Präsident; Küng-Zürich, Vicepräsident; Weser-Winterthur, Aktuar; Frl. Hürzeler-Zürich, Kassiererin. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt Frl. Guggenbühl und Herr Humbel, als Ersatz Herr Untersander-Stiefel.

Nach Erledigung der übrigen Geschäfte folgte ein gemütlicher Anlass, bestehend in Schwänken, Musikvorträgen, Couplets und Tänzen, wozu der alte Vorstand eigens ein Vergnügungskomitee bestellte. Amerikanische Versteigerung und Bündelverkauf sorgten für ansehnlichen Kassaüberschuss. Zu den auswärtigen Gästen zählten u. a. auch Mitglieder der Sektion Aargau, die damit in anerkennenswerter Weise ihr Interesse an unserer Sektion bekundeten. O. L.

Sektion Aargau. Am 23. September hielt die Sektion Aargau in Rheinfelden ihre ordentliche Generalversammlung ab. Punkt 10 Uhr eröffnete der Präsident Herr Hans Hartmann die Versammlung, der Freude Ausdruck gebend, dass die Mitglieder fast vollzählig erschienen seien, was gewiss als Zeichen kollegialen Empfindens aufgefasst werden dürfte.

Die Traktanden wurden rasch erledigt und besonders freute uns, dass unser Kassier mit einem schönen Aktiv-Saldo unser Kassawesen abschliessen konnte. Die Wahlen brachten wegen dem Rücktritt unseres Aktuars, Hr. Frehner, einige Änderungen, Präsident: Hans Hartmann. Aktuarin: Frau Deppeler. Kassierin: Frl. Hock, alle in Rheinfelden. Der Präsident verdankte den gut verlaufenen Wahlakt und gab der Meinung Ausdruck, dass man bei Versammlungen und Zusammenkünften vollzählig erscheinen sollte, um die Arbeitsfreudigkeit des Vorstandes zu heben und seine Arbeit zu würdigen. Als Delegierter für die nächste Delegiertenversammlung wurde der Präsident, Herr Hartmann, gewählt. Schluss der Versammlung 12 1/2 Uhr.

Dem anschliessenden Mittagessen und Salmenbiertrunk bei Frau Deppeler zum Rebstock wurde alle Ehre erwiesen und der Magen in gleicher Weise befriedigt.

Um 2 1/2 Uhr fand im gut besetzten Saal des Restaurant Feldschlösschen Stadt ein Vortrag unseres blinden Kollegen, Herr Specht aus Basel, statt, welcher vom Präsidenten aufs herzlichste verdankt wurde. Herr Dr. med. Keller gab seiner Freude Ausdruck über die lehrreiche Tätigkeit unseres Verbandes und wünschte uns Glück dazu. Der Präsident, Herr Hartmann, verdankte Herrn Dr. Keller sein Erscheinen und wünschte zwischen Arzt und Masseur ein loyales Zusammenarbeiten. Nach gemütlichem Beisammensein trennten wir uns von den Badener und Basler Kollegen mit dem Eindruck, dass unsere Generalversammlung das Band der Kollegialität gefestigt hat. H. H.

(Der Vortrag des Herrn Specht, Basel, über „Wirkung und Zweck der Massage“ kommt in einer der folgenden Nummern zum Abdruck. Die Red.)